

um ein zu Reklamezwecken hergestelltes Bild, sondern um ein Kunstwerk, dessen Verlagsrecht der Firma Rich. Bong zusteht. Der Angeklagte hat nun, ohne Erlaubnis dazu einzuholen, sich einen Holzschnitt nach dem Bilde anfertigen und das Bild in seinem »Glücksboten« abdrucken lassen. Zu seiner Entschuldigung führte er an, daß er keine Ahnung davon gehabt habe, dazu nicht berechtigt gewesen zu sein; das Urheberrecht liege seinem Beruf und seiner Kenntnis völlig fern. Da Unkenntnis des Gesetzes niemand vor Strafe schützt und alle Tatbestandsmomente des Nachdrucks vorlagen, so mußte die Verurteilung des Angeklagten eintreten. — Dessen Revision wurde am 29. d. M. vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Neuerwerbungen der königlichen Staatssammlungen in München im Jahre 1905. Königliche Graphische Sammlung. (Schluß aus Nr. 74 d. Bl.) — Die ältere Münchner Graphik erfuhr eine wertvolle Bereicherung durch ein lithographisches Plakat für ein Pferderennen im Jahre 1823 von Peter Hef, eine frühe Lithographie von Schwind, eine Lithographie von Heinzmann und je eine Radierung von Julius Thäter und Christian Janl. Von J. Ch. Erhard wurden zwei Radierungen und eine sehr seltene Lithographie erworben. Von älterer norddeutscher Kunst ist besonders die Ergänzung des Menzel-Werkes hervorzuheben: es wurde um acht Probedrucke von Holzschnitten und sieben Lithographien vermehrt, darunter seltene Frühwerke, wie der »Markgrafenstein«, der steirische Volksfänger und Gelegenheitsarbeiten, wie die Tischkarte zu dem Festmahl der Stadt Berlin für die Truppen im Jahre 1866. Weiter sind Radierungen von Bürkner und Maydell und Lithographien von Hübner erwähnenswert.

Der Hauptteil der Erwerbungen auf diesem Gebiete fällt auf lebende Münchner Künstler: es wurden Radierungen erworben von August Holmberg, Joseph Weiser, Hermann Urban, Maurice Achener, Fritz v. Hellingrath, ein Schabkunstblatt von Karl Mühlmeister, Radierungen und Lithographien von Max Feldbauer und Hans Volkert, Lithographien von Maximilian Dasio, Franz Hoch, Fritz Erler, Rudolf Sied, Paul Hey, Hanns Joseph Weber, ein Blatt in Farben schabloniert von L. Jungnickel, Farbenholzschnitte von Georg Braumüller und Martha Gunz. Aus den Ankäufen von Künstlern außerhalb Münchens sind hervorzuheben zehn Radierungen von Leopold Graf Kaldreuth (Stuttgart), eine Radierung und drei Schabkunstblätter von Bernhard Bankof (Stuttgart), Radierungen von Walther Conz (Karlsruhe), Fritz Böhle (Frankfurt), Ernst Moritz Beyger (Florenz), Lithographien Carlos Grethe (Stuttgart), Schulte im Hofe (Berlin), Paul Bürck (Magdeburg), Richard Grimm (Leipzig), Holzschnitte von Walther Klemm (Wien) und Julius Conrad (Budapest). Die ausländische Kunst ist dieses Jahr etwas zurückgetreten; immerhin ist manches Kennenswerte erworben worden, besonders von Franzosen. Die ältere Lithographie ist hier mit Bellangé und Ferrogio, die neuere mit Fantin-Latour, die Farbenradierung mit Thaulow-Hondard und Valestrieri vertreten. An Engländern ist eine Galvanographie (Lord Roberts) von Herlomer, an Niederländern Radierungen von Graadt van Roggen und Nieuwenkamp erwähnenswert. Die Photographiensammlung wurde durch eine große Anzahl Pflichtexemplare hiesiger Kunstanstalten nach holländischen Galerien, Aufnahmen der photographischen Gesellschaft nach Schnorr v. Carolsfeld und Schwind und Photographien nach Feuerbach und Menzel vermehrt, die Porträtsammlung durch Bildnisse von Wittelsbachern, sowie eine Anzahl Schillerbildnisse.

Auch die ältere Illustrationskunst erfuhr eine wesentliche Bereicherung. So sind vor allem zu nennen das berühmte Radierwerk »Vieder eines Malers mit Randzeichnungen seiner Freunde« von Robert Reinick und Bertholds Radierungen zu Bechsteins »Sonntag«. Der seinerzeit beliebte Umrissstich ist durch Riepenhausen und Moritz Retsch, die lithographische Federzeichnung durch Disteli, Buhl und Franz Seig vertreten. Die Mehrheit bilden natürlich die Holzschnittwerke. Mehrere Bücher wurden erworben von Franz Graf Poggi und Erwin Speikter, von ersterem u. a. »Andersen, Dream of little Tuke«, von letzterem »Andersen, Shoes of fortune« und Tied, der gestiefelte Kater. Weiter sind zu nennen das Nibelungenlied mit Illustrationen von Schnorr v. Carolsfeld und Neureuther, Musäus' Volks-

märchen mit Holzschnitten von Ludwig Richter u. a., Gellerts Fabeln, illustriert von Osterwald, Sonderlands Holzschnitte zu Immermanns Märchen, Irmela, von Steinhäusen; ferner einige künstlerisch ausgestattete Werke, die auf Schiller Bezug haben. Die französische Lithographie ist auf diesem Gebiet vertreten durch Chapuy, das Münster von Straßburg, und Cham, les bains d'Ostende; der französische Holzschnitt durch mehrere von Tony Johannot illustrierte Bücher, wie Le Sage, Gil Blas, und durch Philippon, Magazine comique, mit Holzschnitten von Daumier, Cham u. a.

Auch in diesem Jahre sind viele zahlreiche Schenkungen zu verzeichnen. Vor allem verdankt die Sammlung dem erwähnten ungenannten Gönner 36 Radierungen von Meyer-Basel und 46 Radierungen nebst einer Lithographie von Professor Peter Halm, ferner Stauffer-Bern, Profilbild von Menzel, zwei vorzügliche frühe Drucke von Leibl, Radierungen von Degenhard, Otto Fischer, Leopold Graf Kaldreuth, Victor Sieger, Anetsberger, Gotthard Kühl, eine seltene Gelegenheitsarbeit von Max Klinger, drei Radierungen und zwei Lithographien von Maximilian Dasio, Lithographien von Franz Hoch und Carlos Grethe. Herr Xylograph Knesing schenkte Probedrucke zu Menzelschen Holzschnitten, davon einen mit handschriftlichen Bemerkungen Menzels, sowie Illustrationen Schillerscher Werke in Probedruck. Herr Professor Strügel gab vier eigene Radierungen und Frau Jensen zwei der seltenen Radierungen Emil Lugos. Aus Anlaß der Schillerfeier erhielt die Sammlung Schillerbildnisse von Herrn Kupferstecher Schultzeiß, Herrn Maler Karl Bauer und von der Verlagsbuchhandlung J. J. Weber in Leipzig. Von den Verlagsbuchhandlungen G. Grote (Berlin) und Georg Wigand (Leipzig) wurden Probedrucke zu Schiller-Illustrationen und Erinnerungsblätter geschenkt, darunter Arbeiten von Menzel, Ludwig Richter, A. v. Werner, W. Friedrich, Vossow u. a. Exlibris eigener Zeichnung schenkten Herr W. Ehringhausen und Herr E. Anner. Wittelsbacher Bildnisse schenkten Herr Professor Holmberg, der Verlag C. Vandelfinger & Co. und die Kunstanstalt Karl Kuhn. Endlich ist noch eine Schenkung italienischer Blätter aus dem Nachlasse Wilmersdörfer erwähnenswert, darunter die 16 Trophäen von Gnea Vico und vier Radierungen von Mitelli. Durch Verfügung des königlichen Kultusministeriums wurden der Sammlung überwiesen die sämtlichen Bilddrucke der sogenannten Ferdinandsammlung von Inkunabeln der Lithographie, wodurch endlich die königliche Graphische Sammlung instand gesetzt ist, diese Kunst von ihren ersten Anfängen historisch vorzuführen.

Hugo Gebers (Stockholm) Förlags-Katalog (180 S. 8^o), den 2. Januar 1906. — Zum zwanzigjährigen Bestehen seiner Firma hat der schwedische Verleger Hugo Geber in Stockholm einen neuen Verlagskatalog herausgegeben. Sein Verlag ist aus dem von Jos. Seligmann & Co. hervorgegangen, dem Geber zuerst als Gehilfe, von 1878 bis 1886 als Teilhaber angehörte, worauf er ihn unter eigenem Namen allein fortsetzte. Wenn sich auch die Tätigkeit des Verlags auf fast alle Zweige der Literatur erstreckt hat, so sind doch, wie die systematische Übersicht zeigt, mit Vorliebe Belletristik und in dieser, aber auch auf vielen andern Gebieten, Übersetzungen gepflegt worden. So finden wir in dem von Professor Henrik Schück herausgegebenen Unternehmen »Världslitteraturen i urval och öfversättning« die Perlen der Weltliteratur von der Antike bis zur Renaissance vereinigt, darunter z. B. Wiedergaben des Roland-, des Hildebrand-, des Nibelungen-Liedes, von Beowulf und Hartmann von Aue. Schück und Professor Karl Warburg sind die Hauptvertreter der literaturgeschichtlichen Gruppe. Beide zusammen gaben hier die bekannte »Illustrerad svensk Litteraturhistoria« 1896–97 heraus. Schück verfaßte unter anderm eine große Shakespeare-Biographie, veröffentlichte sieben Reihen populärer kulturhistorischer Aufsätze unter dem Sammel-titel »Ur gamla papper«, zwei Bände »Studier i nordisk litteratur- och religionshistoria«, und vor allem eine Geschichte der Weltliteratur, von der bisher zwei Bände die antike und die israelitische Literatur behandelnd, vorliegen (1900–1903). Seine selbständige Auffassung und moderne Methode, verbunden mit einem fast unbegrenzten Wissen haben ihm zahlreiche Bewunderer und Schüler gewonnen, sogar außerhalb Schwedens. Ihren Dank brachten sie zum Ausdruck in der zu Schücks fünfzigstem Geburtstag, am 2. November 1905, bei seinem